

Brandenburger Rundschau

**Bund der Vertriebenen Landesverband Brandenburg e. V.
Vereinigte Kreisverbände und Landesgruppen der Landsmannschaften**

Vertriebene und Vertriebenenpolitik in Brandenburg nach dem Zweiten Weltkrieg

Von Detlef Kotsch (Fortsetzung aus Ausgabe 10/2018)

1. Am wichtigsten war zunächst, die Vertriebenen überhaupt irgendwo und irgendwie unterzubringen. Angesichts der Dimension des Flüchtlingsproblems eine schier unlösbare Aufgabe. Zumindest wurde ganz schnell klar, dass diese Aufgabe nur in vielen Einzelschritten zu bewältigen war, wobei am Anfang zunächst viele Provisorien stehen mussten. Als erstes ging es darum,



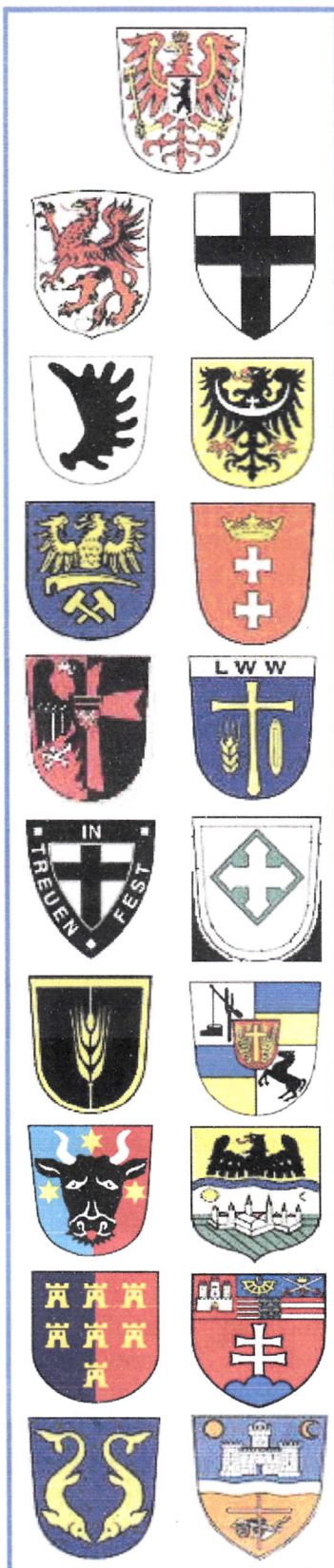
Warten und Hoffen

die spontan und ungeordnet durchs Land irrenden Vertriebenen an irgendeiner Stelle zum Anhalten zu bewegen und dort erste Unterkunft und Versorgung zu gewähren. Vor allem in Dörfern wollte man sie unterbringen, in Scheunen und Tanzsälen bzw. in den Gebäuden der Güter. Die Städte waren ja meistens zerstört. Und auf dem Lande schien die Ernährung eher gesichert. Zugleich waren die Vertriebenen verwaltungsmäßig zu erfassen, um von Behördenseite irgendwie ordnend auf dieses Problem reagieren zu können. So wurde auch schnell

In dieser Ausgabe finden Sie:

auf Seite:

Vertriebenenpolitik in Brandenburg	1 - 3
Wie es damals war - Erinnerungen und Gedanken	4 - 6
Berichte aus dem BdV	7
Flucht und Vertreibung im Zeichen der Politik	8 - 11
Lebensbetrachtungen, Die Umschau	12 - 13
Termine, Informationen	14 - 15
Erinnerungen - Geschichte zur Mark Brandenburg	16 - 19
Unsere Buchempfehlung	20
Unser Kreuzworträtsel	21
Geburtstage und Jubiläen	22 - 23



Die Wolfskinderausstellungen im Echo der Besucher

Ein Blick in die Gästebücher der Ausstellungen zeigt eine zu erwartende Meinungsvielfalt zu diesem bedrückenden Thema deutscher und europäischer Geschichte. Neben neutralen, gewissermaßen Verlegenheitsstellungnahmen überwiegen anerkennende Wertungen und Hinweise. Das Thema Wolfskinder provoziert aber auch die Aufrechnung im Sinne eines „selber Schuld“.

Wird fortgesetzt

Auf den Spuren meiner Mutter, geb. 1940 ... Danke für die Aufarbeitung dieses wichtigen Themas der deutschen Geschichte. (G. B. aus Erfurt 18.05.2018)

So schlimme Schicksale! Vollbracht an Menschen – vor allem an Kindern –, die die Verbrechen von Nazi-Deutschland „ausbaden“ mussten. (H. K. und C. K. aus Berlin und Seimatis/Litauen 05.06.2018)

Sehr beeindruckend und traurig! (W. J. 07.06.2018)

Es ist wichtig über die Ereignisse der Vergangenheit aufzuklären. Wir dürfen nie vergessen was damals passierte. (C. L.)

Ich finde es beeindruckend zu sehen, mit welcher Angst manche Menschen durchs Leben gelaufen sind und das nur, weil sie anders waren? Kein Mensch hat das Recht über ein Menschenleben zu bestimmen und es zu kritisieren! (D.)

Obwohl wir von den Wolfskindern schon gehört hatten, sind wir doch sehr erschüttert von den Einzelschicksalen, die einem die Tränen in die Augen treiben. (K. und M. M. 10.06.18)

Aus der Vergangenheit muss man lernen. Danke für die Erinnerung! (Gymnasium aus Remagen 19.06.2018)

Danke für die Ausstellung. In der Litauischen Botschaft habe ich zum ersten Mal etwas über die „Wolfskinder“ erfahren. Es gab eine Textsammlung dazu. Wäre diese Textsammlung auch hier zum Mitnehmen für interessierte Menschen eine Möglichkeit? (M. E.)

Vielen Dank für die Ausstellung der Wolfskinder. Es ist so traurig. (J. L.)

Sehr lobenswert, dass so eine Ausstellung dieses Thema hier präsentiert. Ich kenne ein Wolfskind persönlich und erfuhr erst durch dieses überhaupt davon. (M. J. aus Arnsberg)

Danke für die Ausstellung und Respekt all denen, die unter Schmerzen ihre Erinnerungen an ihre grauenvolle Kindheit und Jugend mit uns Nachgeborenen teilen. Es ist nur ein Zufall, dass ich von der Ausstellung erfahren habe. Selten habe ich etwas derart Erschütterndes gesehen. Ich finde es gut, dass die „Wolfskinder“ im Landtag einen Platz gefunden haben – uns so sollte das Thema auch in den anderen Bundesländern präsentiert werden: überparteilich, aber im Zentrum der Politik; ein Plädoyer für Menschlichkeit und Solidarität gegenüber denen, die hilf- und wehrlos, auf der Flucht sind – un-

schuldige Kinder, die sie einmal waren und uns nun daran erinnern und uns mahnen: den Frieden bewahren, den Schwachen und Hilfsbedürftigen beistehen. (P. B. aus Hamburg 17.08.2018)

Diese Ausstellung ist ein kleines Wunder. Sie hatte es so schwer! Auch ich danke der Republik Litauen, den Wolfskindern die mitgewirkt haben und insbesondere Angelika und Olaf Pasenau für ihren unermüdlichen Einsatz dieses wichtige Kapitel der europäischen Geschichte dem verordneten Vergessen zu entreißen. (G. D. 05.09.2018)

Diese Kinder sind durch die Hölle gegangen, ohne jegliche Schuld! Danke für die beeindruckende Ausstellung und Lob den Initiatoren und Mitwirkenden. (V. C. aus Berlin 14.09.18)

Eine sehr beeindruckende und berührende Dokumentation einzelner Schicksale. Sehr informativ! Ich bin dankbar, dass meiner Familie die Flucht aus Ostpreußen gelungen ist. Leider lebt niemand mehr. (F. F. 14.09.2018)

Überfällig, berührend. Diesen deutschen Zivilisten ist größtes Unrecht geschehen – bis heute kaum thematisiert. Danke für die kleine, leider kaum beachtete Ausstellung. (C. R. 25.09.2018)

Dank all denen, die diese Ausstellung ermöglicht haben. Das „Wolfskind“ E. M. (E. M. 26.09.2018)

Wir waren mit unserer Klasse im Landratsamt und haben uns die Ausstellung angesehen.

Uns hat die Ausstellung gefallen und viele haben sich dafür interessiert. Viele kannten die „Wolfskinder“ noch nicht und es war sehr informierend. Es war eine gute Sache, dass man sich die Videos von den Interviews ansehen konnte.

(B. R. und M. H (Gymnasium) aus Seelow 09.10.2018)

Vielen Dank an alle Beteiligten für diese wichtige und berührende Ausstellung! (L. J. und S. J. 20.10.2018)

Vielen Dank für die Möglichkeit, diese interessante Ausstellung zu besuchen. Wir waren sehr berührt. (A. A. 20.10.18)

So wie sich Deutschland fortgesetzt in Bezug auf das Schicksal der deutschen Wolfskinder blamiert hat und blamiert, so hell strahlt der Stern unserer litauischen Freunde, die der Welt zeigen und gezeigt haben, was Mitgefühl, Anteilnahme und aktive Hilfe tatsächlich ist. Danke. (G. D. aus Berlin 29.05.18)